

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 30. Mittwoch, den 30. Januar 1828.

Sie fanden sich im Kloster wieder.

Kleine Novelle von *r.
(Fortsetzung und Beschluß.)

„Heucheln Sie nicht Gefühle, die mich nicht täuschen können!“ ruft er ungestüm.

Sie staunt; sie verlangt in gereiztem Tone Erklärung.

„Getheilte Liebe kann mir nicht genügen!“ ruft er.

Im nehmlichen Augenblick wirft er sich über das Bild her, um es zu zerreißen. Sie will ihn hindern. Unglücklicher Weise steht ein Gläschen Scheidewasser zum Nehen da. Es zerbricht. Die zerstreute Flüssigkeit ergießt sich auf Ameltes Hände. Mit einem heftigen Schrei des Schmerzens sinkt sie in Ohnmacht. Du Rosel kommt jetzt von seinem Ungestüm zurück. Er sinkt verzweifelnd zu ihren Füßen hin, doch als sie zu sich kommt, flieht sie in ein Nebenzimmer und wirft es hinter sich zu, als fürchte sie von einem bösen Geiste verfolgt zu werden. Du Rosel steht erst betäubt da. Er steht an der verschlossenen Thüre, abbiten zu dürfen. Kein Wort vernimmt er; endlich händigt ihm ein Diener einige Zeilen ein.

„Wir können nicht ein Paar werden. Ich gebe Ihnen Ihre Freiheit wieder und behalte die Meinige. Amelie.“

Beschämt entfernt er sich und noch in derselben

selben Stunde sieht er einen verschlossenen Wagen durch die Straße hinrollen. Er muthmaßte ganz richtig. Amelie saß darin. Sie ging mit ihren Bedienten auf ein ihr zugehöriges Landhaus. An Seele, wie am Körper leidend, kam sie hier an. Sie fühlte, welchen Schmerz ihr die Entfagung kostete. „Er ist für mich verloren!“ schluchzte sie. „Nimmer werd' ich ihn wieder an meiner Seite schauen!“

Du Rosel entschließt sich schnell zur Abfahrt. Aber bevor er unter Segel geht, sucht er den jungen Daspre auf. „Ich verlange Genugthuung von Ihnen, spricht er. Sie haben mein Glück zerstört. Nehmen Sie mir nun auch noch das Leben. Es ist mir ohne dies zur Last, seitdem ich Amelie durch Sie verloren habe!“

„Durch mich?“ bekommt er zur Antwort. „So wenig als ich Ihnen Genugthuung zu geben vermag! Sie irren sich, wenn Sie in mir zu finden glauben, was ich scheine. Der Jüngling, den Sie zu sehn wähnen, ist Auguste Daspre, nicht August Daspre. Mancherlei Unannehmlichkeiten zu meiden, die unserm Geschlechte auf weiten Reisen und nach dem Morgenlande besonders drohen, bewogen mich, die Kleidung desselben mit dem des Ihrigen zu vertauschen!“ Du Rosel verstummte. Theils athmete er freien Athem; Amelies Unschuld war ihm erwiesen; theils aber verdoppelten sich die Vorwürfe, die ihm das Gewis-